

17. Internationale Arbeitstage für Anthroposophische Kunsttherapie Schweiz, Dornach, 10. Januar 2015

Märchenbasierte Kunsttherapie bei Menschen mit Demenz

**Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Kombination
von Kunsttherapie mit Elementen der Märchentherapie sowie
die konkrete Anwendung in einer Einzelfallbeschreibung**

Aktuelle Forschung, Projekt „Märchen und Demenz“: Der demografische Wandel führt zu einer Zunahme an dementiellen Erkrankungen. Das Forschungsprojekt „Märchen und Demenz“ (Deutsches Zentrum für Märchenkultur) zeigte bereits in der Pilotphase 2012 Erfolge auch bei Menschen mit einer mittelschweren bis schweren Demenz.

Märchen und Märchentherapie: Märchen basieren auf kollektiv-unbewussten Inhalten, allgemeingültigen Bildern und Symbolen. Sie bieten Möglichkeiten der Identifikation und Lösungswege in Krisen. Sie können Glaube und Hoffnung auf eine spirituelle Dimension ermöglichen. Durch Märchen werden emotionale Zentren im Gehirn aktiviert, die Bildung neuer neuronaler Verbindungen wird angeregt. Märchen unterstützen die Ich-Organisation und das Rhythmische System.

Phänomene der Demenz: Neben den in der Forschung beschriebenen bekannten Einschränkungen, die durch die dementiellen Erkrankungen bei den Betroffenen entstehen, verfügen die Erkrankten auch über Ressourcen. Diese sind z.B. der Zugang zum emotionalen und automatisierten Langzeitgedächtnis. Sie verfügen über eine große Feinfühligkeit und sind über kollektive Bilder, Symbole und Schlüsselwörter lange zu erreichen.

In der kunsttherapeutischen Arbeit zeigt sich z.B., dass Gestaltungsvorhaben oft nicht lange und durchgehend gehalten werden können. Die Suche nach Halt und Orientierung lässt sich durch Reihungen und Gliederungen in den Bildern erkennen.

Viergliedrige Menschenbetrachtung - Das Ich: Das Ich ist das oberste Wesensglied. Es wirkt regulierend auf die anderen Wesensglieder. Das Ich als unvergänglicher Wesenskern kann auch in der Demenz nicht verloren gehen. Die Ich-Organisation „lebt“ in der Wärme.

Märchenbasierte Kunsttherapie: Sowohl Märchentherapie als auch Kunsttherapie wirken auf einer imaginativen Ebene. Ziele der Methode „Märchenbasierte Kunsttherapie“ sind z.B. eine Stärkung und Stabilisierung der Ich-Organisation und gleichzeitig eine Harmonisierung des Rhythmischen Systems der dementiell Erkrankten. Durch die gewählte Vorgehensweise und die Arbeit mit dem Mittel Pastellkreidepulver werden Wärmeprozesse angeregt. Der

Materialkontakt gibt Halt und Orientierung. Durch die Bildung von märchenhaft atmosphärischen Flächen kommt es zu einer Beruhigung und allgemeinen Stabilisierung.

Einzelfallbeschreibung: In der praktischen Arbeit wird anhand des kunsttherapeutischen Prozesses einer 87-jährigen Klientin eine deutliche Zunahme des Allgemeinbefindens sichtbar. Durch die kunsttherapeutische Methode, die u.a. Wärmeprozesse anregt, konnte eine allgemeine Stabilisierung und Harmonisierung erreicht werden. Dies zeigte sich z.B. durch eine verbesserte körperliche Durchwärmung, eine zunehmende Orientiertheit und ein verbessertes Kurzzeitgedächtnis der Klientin.

Literatur:

Deppermann, Helga: *Das Märchen als therapeutisches Medium in der psychosozialen Arbeit*. Schriftenreihe der Evangelischen Hochschule Freiburg, Bd. 22, LIT Verlag, Münster-Hamburg-London, 2003.

Ganß, Michael: *Demenz-Kunst und Kunsttherapie. Künstlerisches Gestalten zwischen Genius und Defizit*. Mabuse-Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2009.

Girke, Matthias (Hrsg.): *Geriatric. Grundlagen und therapeutische Konzepte der Anthroposophischen Medizin*. salumed Verlag, Berlin, 2014.

Jung, Carl Gustav: *Archetypen*. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH und Co. KG, München, 1990.

Kast, Verena: *Märchen als Therapie*. Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH und Co. KG, München, 12. Aufl., 2010.

Käs, Norbert: *Kunsttherapie und Spiritualität. Erfahrungsbericht aus der kunsttherapeutischen Arbeit mit an Demenz erkrankten alten Menschen*. In: Kunst & Therapie. Zeitschrift für bildnerische Therapien, 2012/1 Kunsttherapie und Spiritualität. Menzen, Karl-Heinz (Hrsg.), Claus Richter Verlag, Köln, 2012.

Schneberger, Margarete / Jahn, Sonja / Marino, Elfride: *„Mutti lässt grüßen...“ Biografiearbeit und Schlüsselwörter in der Pflege von Menschen mit Demenz*. Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover, 2. aktual. Aufl. 2010.

Wichelhaus, Barbara: *Märchen in der Kunsttherapie*. In: Hampe, Ruth / Stalder, Peter B. (Hrsg.): *Multimodalität in den künstlerischen Therapien*. Frank und Timme GmbH, Verlag für wissenschaftliche Literatur, Berlin, 2011.

Sozialverband VdK Deutschland: http://www.vdk.de/deutschland/pages/presse/vdk-zeitung/66916/es_war_einmal_-_wie_maerchen_die_seele_streicheln (26.8.2014, 14 Uhr)

Bettina Beatrice Kulbe
BA Kunsttherapie/Sozialkunst
Kunsttherapeutin BVAKT®/DFKGT
Reichenberger Str. 44a
53604 Bad Honnef
bettina.kulbe@gmx.de